



Pressemitteilung der Bürgerinitiative (BI) Grünes St. Magnus
Bremen, den 21.11.2016

Bürgerinitiative (BI) Grünes St. Magnus stellt Petition „Hände weg vom Knoops Park!“ an den Petitions-Ausschuss der Bremischen Bürgerschaft und fordert die Abgeordneten auf, die geplante Bebauung des einzigartigen und für seine Schönheit weithin bekannten Landschaftsparks Knoops Park aufzuhalten. Mit einer fachlichen Erörterung, in der Experten-Stimmen, gewichtige Argumente und ein Gutachten für eine Parkentwicklung ausgeführt werden, begründet die BI ihre Petition, sichert ihre Position der Nicht-Bebauung ab und beugt unsachlichen Darstellungen vor. Sie erinnert an 3000 Bremen-Norder Protest-Unterschriften gegen das Bau-Projekt und an 5500 Bremer Bürger, die den Volksbegehrens-Antrag eines Bremer Bürgerinitiativen-Bündnisses für den Erhalt dieser und weiterer Grün-, Erholungs- und gemeinschaftlich genutzter Flächen unterzeichnet haben. Die BI deckt in ihrer Petition dazu auf, wie das Bauamt Bremen-Nord, das Landesamt für Denkmalpflege und die Meinungsbildner in der Burglesumer Ortspolitik bisher versucht haben, unter Umgehung einer offenen und fachlichen Debatte ein Bauprojekt vorfestzulegen und durchzusetzen. Sie erinnert an den mittlerweile einmütig anerkannten stadtplanerischen Fehler des Baus des nun insolventen Bremen-Norder Einkaufszentrums Haven Hööv, vor dessen Bau im Vorfeld 7500 Bürger warnten und fordert eine ausgewogene Stadtplanung, die nicht nur wirtschaftlich-fiskalischen Überlegungen folgt.

Der für seine Schönheit überregional bekannte Landschaftspark Knoops in Bremen-St. Magnus ist in diesen Tagen akut von einer aggressiven Bebauung und Aufsiedelung bedroht, die ihm langfristig gesehen den Todesstoß versetzen könnte. Jahrzehntlang war für die Landschaftsschutzgebiets-Fläche der ehemaligen Stadtgärtnerei an seinem Westrand, obwohl nicht öffentlich zugänglich, die Nutzung „Parkanlage“ vorgesehen und eine Bebauung auf ihr nicht erlaubt (siehe www.bauleitplan.bremen.de, Bplan 0936A). Die Planung einer Parkerweiterung zur langfristigen Sicherung der Parkanlage Knoops Park ist hier im Sinne der Eingriffsregelung im Rahmen des Vermeidungsgebotes normalerweise eine Selbstverständlichkeit.

Der Bremer Senat möchte jedoch in einer für ihn nicht untypischen Betriebsblindheit in Bezug auf eine wirtschaftlich und kulturell ausgewogene Stadtentwicklung am Westrand dieser Parkanlage lieber wenige vermögende Steuerzahler ansiedeln, anstatt eine naheliegende Parkerweiterung für die Bevölkerung zu planen, die zu einer langfristigen Sicherung dieser identitätsstiftenden Parkanlage beitragen würde. Eine diesbezügliche Investoren-gesteuerte Bebauungsplanung mit hoher Dichte befindet sich in vollem Gang (siehe www.bauleitplan.bremen.de, Bplan 1274). Der Knoops Park wird als weicher Standortfaktor, der bei entsprechender Weiterentwicklung auch wirtschaftlichen Gewinn mit sich brächte, von ihm offenbar nicht erkannt.

Die Bürgerinitiative Grünes St. Magnus hat nun jüngst, um einen typischen Ort bremischer Identität für diese und die folgenden Generationen vor Bebauung und Aufsiedelung zu schützen, eine Petition an die Bremische Bürgerschaft gestellt, in der wir die Abgeordneten der Bürgerschaft darum bitten, den Senats-Plänen nicht zu folgen. Sie wurde am 16. November 2016 auf der Homepage der Bremischen Bürgerschaft veröffentlicht. Noch bis zum 27. Dezember 2016 kann nun jeder Bürger aus Bremen, Niedersachsen und ganz Deutschland unsere Petition über die Homepage der Bremischen Bürgerschaft per E-Mail

mitzeichnen und unterstützen. Einen direkten Link zur Unterstützung unserer Petition findet man auf unserer Homepage, also unter www.gruenes-sankt-magnus.de.

Dazu stellen wir den Petitionstext mit den Links zu unseren Quellen in Kürze auf unsere Homepage, da das Bremische Petitionsrecht eine direkte Verlinkung zu www-Adressen nicht erlaubt. Er befindet sich im Anhang 1 dieser Pressemitteilung.

Der ausführlichen Begründung zu unserer Petition ging ein umfangreiches Aktenstudium voraus. Sie versteht sich als fachliche Erörterung, die wir den Abgeordneten der Bremischen Bürgerschaft als Zusammenschluss fachkundiger Bürger für die Entwicklung der uns nahestehenden Region St. Magnus/Knoops Park/Lesumwiesen an die Hand geben.

Der Knoops Park aus fachlicher Sicht kommt in unserer Begründung ebenso vor (1. Kapitel), wie die befangene Bauleitplanung des Bauamtes Bremen-Nord (2. Kapitel), der Planungsschwenk bezüglich der baulichen Dichte (5. Kapitel) und unsere Alternativenplanung des Naherholungsraumes „St. Magnuser Geest“ (9. Kapitel). Im 8. Kapitel gehen wir ausführlich darauf ein, wie die Meinungsbildner in der Burglesumer Lokalpolitik sich in den vergangenen vier Jahren gegenüber unserer Bürgerinitiative und Bürgern, die eine Parkerweiterung vorschlugen, verhielten. Sie versuchten nicht nur vehement, eine offene und fachliche Debatte im Basta-Stil zu unterdrücken („Da wird gebaut, basta!“) und eine Bebauung auf Einwohnerversammlungen vorfestzulegen, sondern strebten auch danach, dem gänzlich undemokratischen Prozess einen demokratischen Anstrich zu verpassen, etwa durch die Einrichtung eines Ausschusses, der die Nutzung der umstrittenen Fläche aber nicht zum Thema hatte.

Eine wichtige Funktion unserer Petition sehen wir darin, die Abgeordneten sachlich zu informieren, da im öffentlichen Raum die Situation zuweilen nicht faktenbasiert dargestellt wurde und wird. Bei der strittigen Landschaftsschutzgebiets-Fläche am Westrand des Knoops Park handelt es sich weder um eine „typische Brachfläche für die städtebauliche Innenentwicklung“, wie die Abgeordnete Schaefer am 30.1.2014 auf einer Einwohnerversammlung betonte

[siehe <http://www.gruenes-sankt-magnus.de/images/presse/140202-wr-angst-vor-karton-architektur.png>]

noch hat es hier eine „intensive Beteiligung“ gegeben, wie es Senator Lohse am 15.7.2014 in der Bürgerschaft formulierte,

[siehe exklusiv unter www.gruenes-sankt-magnus.de, >Pressemitteilungen, >Pressemitteilung vom 6.12.2014, Anhang 3, Protokoll der Fragestunde mit Aussprache, hier der dazugehörige Audio-Link, <http://www.gruenes-sankt-magnus.de/data/pm141206/Anhang-4.mp3>]

Derartige Darstellungen haben nur gefühlten Wahrheits-Charakter, sie entsprechen nicht den Tatsachen. Eine neben dem Flächendenkmal Knoops Park liegende Landschaftsschutzgebiets-Fläche, die Jahrzehnte lang im Flächennutzungsplan als „Parkanlage“ eingetragen war und auf der nicht gebaut werden durfte, ist keine typische Bau-Brache. Und der von Senator Lohse erwähnte Ausschuss hatte die Nutzung der umstrittenen Fläche nicht zum Gegenstand, dort ging es nur darum, mit der Vorfestlegung einer Bebauung, dem Prozess einen demokratischen Anstrich zu verpassen und der Öffentlichkeit Bürgerbeteiligung vorzugaukeln. 3000 Bremen-Norder Proteststimmen sind hier ebenso ignoriert worden, wie Argumente gegen eine Bebauung und Argumente für eine andere Nutzung als Wohnbau.

Die Bremer Bürger haben oft schon ein Gespür gehabt, was gut für ihre Stadt wäre und was nicht. Stadtplanerische Fehler, wie der Bau des mittlerweile insolventen Einkaufszentrums Haven Hööv in Bremen-Vegesack, vor dem Bürger mit 7500 Protest-Unterschriften gewarnt hatten, wurden dennoch begangen und werden heute einmütig von allen Seiten beklagt. Viele Bürger hätten sich an diesem attraktiven Ort der Begegnung der Flüsse Lesum und Weser eine

maritime Entwicklung gewünscht, die durch den Erhalt des historischen Hauses des Schiffbauers Johann Lange und die Lage neben Deutschlands ältestem Hafen unterstützt worden wäre. Das Zentrum wurde auch aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt, es steht in Konkurrenz zu Vegesacker Geschäften und Läden. Der Bremen-Norder Architekt Uwe Meier bescheinigte diesen Bürgern vor kurzem in einem Interview, dass sie „die richtige Wahrnehmung gehabt hätten“ und ihre „Sorgen bestätigt wurden“, siehe Anhang 2 zu dieser Pressemitteilung. Meier zeigt daneben auf, wie Stadtplanung geht („50 Jahre weiterdenken“) und wie sie nicht geht („Preisgabe des Blickes auf die Stelle, wo die Lesum in die Weser mündet“, das wäre ein „No-Go“, das „macht man nicht“).

Es ist nach Fehlern wie diesen an der Zeit, dass fachkundige Bürger im Vorfeld eines umstrittenen Bau-Projektes von den Regierenden nun einmal ernst genommen werden.

Gerade angesichts der aktuellen baulichen „Innenverdichtung“ bekommen Freiflächen für die Erholung und einem Ausgleich zu Extremwetterlagen eine immer höhere Bedeutung, die in 50 Jahren aus stadtplanerischer Sicht für die Bürger noch größer sein dürfte als heute schon.

Stadtplanung hat überdies allgemein darauf zu achten, dass sie nicht einseitig wirtschaftlichen und fiskalischen Überlegungen folgt. Kulturelle, gesundheitliche und partizipatorische Aspekte müssen in einer ausgewogenen Stadtplanung ebenfalls zum Zuge kommen.

Baut Politik von oben herab eine Stadt um, wird sie geradezu bauwütig umgekrempt, so könnte dies das menschliche Zusammenleben in dieser Stadt nachhaltig beschädigen.

Wer wird sich in einer Stadt Bremen noch wohl fühlen, die er nicht mehr als die seine erkennt?

Der Sprecher der Bürgerinitiative (BI) Grünes St. Magnus

Olaf Brandtstaedter

Buddestr. 8/10

28215 Bremen

Mobil: 0175 344 3405

Anhang 1:

Petition „Hände weg vom Knoops Park!“ vom 29.10.2016 mit Links zu den Quellen

[Auf der Homepage der Bremischen Bürgerschaft wurde ein von uns leicht veränderter Text veröffentlicht]

Anhang 2:

„Wir sind wieder bei null“

(„Die Norddeutsche“, Stadteilausgabe des Weser Kuriers für Bremen-Nord und Umgebung, vom 12.9.2016)